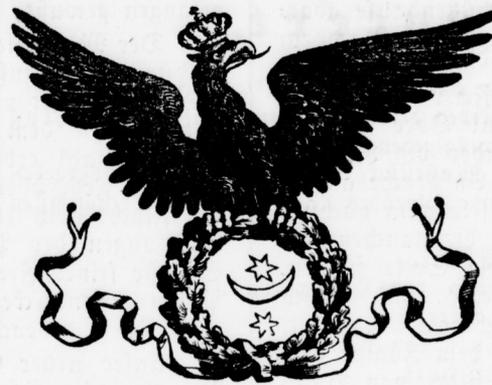


Wierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von F. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 169.

Halle, Freitag den 23. Juli
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Juli. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Hauptvolsten Beyer von der Garde-Artillerie-Brigade die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Die neueste Volkszählung hat am Ende des Jahres 1846 im preussischen Staate stattgefunden. Folgendes sind Feinlinge der nunmehr vorliegenden Resultate. In der Provinz Ostpreußen betrug die Volkszahl Ende 1843, 1,440,818 Seelen (auf der Quadrat-Meile durchschnittlich 2040), Ende 1846 1,480,318 Seelen (auf der Q.:M. 2096), mehr 39,500. In der Provinz Westpreußen betrug die Volkszahl Ende 1843 964,881 Seelen, (a. d. Q.:M. durchschnittl. 2046), Ende 1846 1,019,105 Seelen (a. d. Q.:M. 2161), mehr 54,224. In der Prov. Posen betrug die Volkszahl Ende 1843 1,290,187 Seelen, (a. d. Q.:M. 2405), Ende 1846 1,364,399 Seelen, (a. d. Q.:M. 2543), mehr 74,212. In der Provinz Brandenburg betrug die Volkszahl Ende 1843 1,935,107 Seelen, (a. d. Q.:M. 2636), Ende 1846 2,066,993 S., (a. d. Q.:M. 2816), mehr 131,886. In der Prov. Pommern betrug die Volkszahl Ende 1843 1,106,350 Seelen, (a. d. Q.:M. 1926), Ende 1846 1,165,073 Seelen, (a. d. Q.:M. 2029), mehr 58,723. In der Prov. Schlesien betrug die Volkszahl Ende 1843 2,948,884 Seelen, (a. d. Q.:M. 3976), Ende 1846 3,065,809 S., (a. d. Q.:M. 4133), mehr 116,925. In der Provinz Sachsen betrug die Volkszahl Ende 1843 1,683,906 S., (a. d. Q.:M. 3656), Ende 1846 1,742,452 S., (a. d. Q.:M. 3783), mehr 58,546. In der Provinz Westphalen betrug die Volkszahl Ende 1843 1,421,443 S., (a. d. Q.:M. 3863), Ende 1846 1,445,719 S., (a. d. Q.:M. 3929), mehr 24,276. In der Rhein-Provinz betrug die Volkszahl Ende 1843 2,679,503 Seelen, (a. d. Q.:M. 5500), Ende 1846 2,763,080 S., (a. d. Q.:M. 5672), mehr 83,572. Der ganze Staat zählte auf einem Flächeninhalt von 5080₄₈ geogr. Q.:M. Ende 1843 15,471,084 S., (a. d. Q.:M. durchschnittl. 3045), Ende 1846 16,112,948 S., (a. d. Q.:M. 3172), also eine Vermehrung in den 3 Jahren von 1844—46 von 641,864 oder 4₁₅ pCt. Der

preuß. Staat hatte Ende 1846 16,112,948 Einwohner, mit Ausschluß von Neuenburg und Valendis, welches 68,247 Menschen zählt; so daß mit Einschluß desselben 16,181,195 Menschen als Einwohnerzahl des gesammten preussischen Staats sich berechnen. Gegen 1843 ist die Einwohnerzahl, mit Ausschluß von Neuenburg, gestiegen um 641,864. Der Zuwachs von 1840 bis 1843 betrug nur 542,583. Er war 1843 gegen 1840 in Prozenten berechnet 3,7; jetzt ist derselbe 4,15 pCt. Die Steigerung der letzten drei Jahre ist also bedeutender als der vorhergehenden. Dies ist um so merkwürdiger, als das letzte Jahr 1846 für die Volksvermehrung kein günstiges war und der bedeutendere Zuwachs auf die Jahre 1844 und 1845 zurückfällt.

Berlin, d. 20. Juli. (Allg. Pr. Ztg.) Heute Morgen fand die feierliche Eröffnung des hundertjährigen Jubelfestes der hiesigen Bürger-Schützen-Gilde statt, wozu bereits gestern die Repräsentanten einer großen Anzahl auswärtiger Gilden hier eingetroffen waren. Schon bei früherer Weile sammelten sich auf dem festlich geschmückten Schützenplatze in der Linienstraße nach und nach die einzelnen Pelotons der verschiedenen durchgängig schön, zum Theil selbst reich und glänzend uniformirten Gilden, unter dem Zufließen einer unabsehbaren schaulustigen Menschenmenge. In der Mitte des Platzes war eine Rednerbühne errichtet, geziert mit Festons, Laub- und Blumengewinden und den Nationalfahnen in den preussischen und bairischen Farben. Vor derselben befand sich eine weißbedeckte Erhöhung, auf der die noch verhüllten Fahnen lagen, welche als Geschenke Sr. Majestät des Königs zur Uebergabe an die betreffenden Gilden bestimmt waren. Auf den Seiten zogen sich zwei für die nächsten Theilnehmer an diesem Bürgerfeste bestimmte Tribünen hin. — Gegen 9 Uhr begann die Formirung der Gilden in Reihe und Glied, ein prächtiges in seiner Art einziges Schauspiel. Nachdem diese vollendet, begrüßten die Vorsteher der hiesigen Gilde die fremden Gäste, während die Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, geführt von dem Ober-Bürgermeister, Geh. Reg.-Rath Krausnick, und dem Stadt-

Syndikus Möwes, zugleich mit dem Prediger Blanck in der Nähe der Erhöhung und der Tribüne Platz nahmen. Nach beendigter Begrüßung wurden die Fahnen der respectiven Gilden unter rauschender Parade-Musik und dem Präsentiren sämmtlicher Gilden aus dem Schützenhause abgeholt und bei den betreffenden Chören eingestellt. Nachdem nun sämmtliche Gilden ein Carré gebildet hatten, verkündeten drei Böllerschüsse den Hauptakt der Feier — die Fahnenweihe. Stadt-Syndikus Möwes und Ober-Bürgermeister Krausnick bestiegen nach einander die Redner-Bühne und erinnerten in einer kräftigen Ansprache an die Bedeutung dieses Festes und die mit demselben in nächster Beziehung stehenden historischen Momente, die manchen großen Tag und Namen so lebendig vor die Seele führen. Prediger Blanck ertheilte hierauf die Weihe, und endlich nahm Ober-Bürgermeister Krausnick nochmals das Wort, um die Uebergabe der von Sr. Majestät dem Könige verliehenen Fahnen an die drei betreffenden Gilden von Berlin, Wohlau und Greifenhagen zu vollziehen und das bei dieser Gelegenheit von Sr. Majestät erlassene huldvollste Handschreiben zu verlesen, welches aus Sanssouci, den 13. Juli 1847, datirt ist. Die reich gestickte und verzierte Fahne der Berliner Gilde trägt das Stadtwappen mit der Umschrift: »Treue dem König und Vaterland und Vertrauen giebt Kraft.« — Nach vollzogener Weihe und Uebergabe der Fahnen ertönten abermals drei Böllerschüsse, zugleich als Zeichen zum Abmarsch. Die Gilden defilirten vor den eben genannten Deputationen vorüber und setzten sich dann, die Berliner Gilde mit der neuen Fahne an der Spitze, nach dem in der Hasenheide gelegenen Schießplatze in Bewegung. — Der Zug ging durch die neue Königsstraße, über den Alexanderplatz, durch die Königsstraße, über den Schloßplatz, die Linden herunter und durch die große Friedrichstraße. Zu dem seltenen von dem herrlichsten Wetter begünstigten Schauspiel hatte sich überall eine unendliche Menschenmenge eingefunden. Nirgends ist, so viel wir hören, die freudige Theilnahme Aller an diesem Bürgerfeste durch irgend einen Unfall gestört worden.

Frankreich.

Paris, d. 17. Juli. Der Angeklagte Teste ist von dem Pairshofe zu drei Jahren Gefängniß und 188,000 Fr. Schadenersatz; General Cubieres und der Angeklagte Parmentier jeder zu 10,000 Fr. Geldstrafe, so wie alle drei zum Verlust des Bürgerrechts und in die Prozeßkosten verurtheilt worden.

Das Journal des Débats gibt seinen Lesern eine Eisenbahnkarte von Frankreich, Belgien und Deutschland, und bemerkt dazu, wer glaube, Frankreich brauche Niemanden wegen Eisenbahnen zu beneiden, der möge sich nur dieselbe ansehen. Die vielen und zusammenhängenden schwarzen Linien in Deutschland, die wenigen in Frankreich sagten mehr als alle Raisonnements, und ohne Betrübnis werde man nicht hinblicken können. Das Untergeordnete Frankreichs springe in die Augen. Seine Bahnen verbänden Paris mit Havre, mit Belgien, mit Tours, dazu einige Nebenrouten gerechnet, und Frankreichs Eisenbahnreichthum sei zu Ende. In England, in Belgien wären dagegen alle Hauptpunkte unter sich durch Eisenbahnen verbunden; ganz Deutschland sei damit bedeckt. Von der nördlichen Grenze Frankreichs gelange man nach Köln, Hamburg, Berlin, Stettin, nach Leipzig, Dresden, Wien, ohne, mit Ausnahme unbedeutender Lücken, die Schienen zu verlassen. Krakau

und Warschau wären nur noch wenige Stunden von der französischen Grenze, und eine Armee gelange eher von der Weichsel dahin, als eine französische den Rhein erreichen könne. Der Vortheil, welchen Europa über Frankreich zu erlangen gewußt, liege auf der Hand.

Der Metallgießer Soper, der an der Spitze der bedeutendsten Metallguß-Etablissements in Paris stand, hat Bankrott gemacht und ist flüchtig geworden. Die Regierung hat ihm zu dem Gusse des Grabmals des Kaisers eine große Anzahl erbeuteter Kanonen, im Metallwerthe von 100,000 Frs. übergeben. Diese Kanonen hatte er vor seiner Flucht noch eingeschmolzen und verkauft. Den Nachforschungen der Polizei gelang es endlich, ihn auf dem Schlosse seines Freundes des Baron F... in der Nähe von Poissy zu entdecken, und er ward gestern verhaftet und nach Paris gebracht.

Unser neuer Gesandter in England, der Herzog von Broglie, hat schon zahlreiche Konferenzen mit Lord Palmerston gehabt; es handelt sich um wichtige Propositionen des Tuilerienkabinetts in den Angelegenheiten Griechenlands und der Schweiz.

Der »Moniteur algerien« vom 10. Juli enthält nachstehende Neuigkeiten: »Mittheilungen, welche wir aus glaubwürdiger Quelle erhalten, widerlegen zwar nicht die früheren für den Kaiser von Marocco so ungünstigen Nachrichten gradezu, sie stellen sie jedoch unter einem weniger ungünstigen Gesichtspunkte dar. Muley Abderrhaman scheint fest entschlossen, für die seinen Truppen widerfahrrene Niederlage eine glänzende Rache zu nehmen. Er hat das unter dem Befehle seines Sohnes stehende Heer bedeutend verstärken lassen, und diesem befohlen, nicht eher zu ruhen, als bis Abdel Kader vertrieben oder ganz unschädlich gemacht worden sei. Der Emir scheint durch dieses Verfahren sehr beunruhigt. Kein Volkstamm hat ihn bis jetzt zum Sultan ausgerufen, und selbst die Bevölkerung des Rif scheint wenig geneigt, das leichte Joch des alten Kaisers abzuschütteln, um unter den Eisenscepter Abdel Kaders sich zu begeben. Unter solchen Umständen bietet der letzte alles auf, um den Zorn des Kaisers durch tiefe Ehrfurchtsbezeugungen zu beschwichtigen. Er verwahrt sich gegen jede feindselige Absicht, den Beherrscher von Marocco und dessen Thron betreffend, schiebt seine Ueberrumpelung des kaiserlichen Lagers auf die von demselben an ihn gerichtete Herausforderung und versichert, daß er sich immer als einen treuen Freund und Verehrer Abderrhamans betrachtet habe. Die Verschlingung in Marocco scheint somit in einer ganz andern Weise sich lösen zu wollen, als man nach den ersten Nachrichten voraussetzen durfte.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Juli. »Globe« und »Standard« zeigen nunmehr als positiv an, daß die Königin das Parlament am 22. Juli in Person schließen wird, und daß die Wahlmandate am darauf folgenden Sonnabend ergehen sollen.

Ein Blatt von Manchester meldet, daß am letzten Sonntage bei Blackstone auf den Grenzen der Grafschaften York und Lancaster eine Chartistenversammlung gehalten ward, welcher mehr als 30,000 Personen bewohnten, ohne daß Excesse irgend einer Art vorkämen.

Der »Liverpool-Mercury« giebt an, daß vom 1. Jan. bis zum 30. Juni 1847 auf 451 von Liverpool abgefahres-



nen Schiffen mehr als 100,000 Auswanderer nach Amerika befördert worden sind.

Nach so eben veröffentlichten amtlichen Aktenstücken bestand das Personal der britischen Marine am 1. Juli aus 2 Flotten-Admiralen, 30 Admiralen; 45 Vice-Admiralen, 75 Contre-Admiralen, 561 Kapitäns, 879 Kommandanten, 2400 Lieutenants, 387 Schiffsmelstern, 132 zweiten Schiffsmelstern, 340 Steuermännern, 594 Gesundheitsbeamten, 462 Rechnungsbeamten, 255 Commis, 40,000 Matrosen, 2000 Schiffsjungen und 12,500 Marine-Soldaten. Der Marine-Etat begreift 678 Kriegsschiffe von 1 bis 120 Kanonen, worunter 165 Dampfschiffe von 150 bis 750 Pferdekraft sind.

Portugal.

Die Londoner „Times“ enthält Mittheilungen aus Lissabon bis zum 9. Juli. Die Nachricht von der Uebergabe Dporto's hatte große Freude erregt. Die vollständige Amnestie war in Kraft getreten, und große Massen der früheren Insurgenten, so wie ihrer Führer, worunter auch Aguillar, früherer Minister und bisher Commissar der Junta von Dporto, durchwanderten unbelästigt die Straßen der Hauptstadt. Oberst Wylde kehrte am 7. Juli von Dporto dorthin zurück. Zu Villa Franca war es zu Ruhestörungen gekommen, wobei ein Offizier von Rang getödtet und ein anderer verwundet ward. Die Herstellung des Friedens im Königreiche schritt mit erfreulicher Schnelle vorwärts. Alle Städte waren zum Gehorsam zurückgekehrt und nur hie und da gab es noch umherstreifende Guerillas. Die Regierung hatte das Decret, welches die Garantien suspendirte, bis Ende Juli erneuert, was für unnöthig galt. Nach amtlicher Zusage der Regierung sollten Das Antas, Sa da Bandeira und alle übrigen politischen Gefangenen am 9. freigegeben werden. General Concha wollte einen Theil seiner Reiterei nach Spanien heimsenden. Costa Cabral war auf der Rückreise nach Lissabon, wo man den Herzog von Terceira mit großem Pomp empfangen hatte.

Nach Berichten aus Dporto vom 9. Juli waren die Truppen der Königin unter Saldanha, 8000 Mann stark, acht Tage nach dem Einzuge Concha's dort eingerückt. Das Castell des Foz wurde anfangs von britischen Marinesoldaten besetzt und sodann den Behörden der Königin übergeben; sowohl die spanischen als die königlichen Truppen benahmen sich sichtlich und gemäßigt. Die Mitglieder der Junta, welche sich nach Erlassung einer Adresse aufgelöst hatte, waren noch heimlich in Dporto; 150 ihrer Anhänger hatte man auf französischen Regierungsdampfsbooten nach Vigo und Lissabon gebracht. Auf Befehl des Stadtrathes fanden beim Einrücken von Saldanha's Armee öffentliche Freudenbezeugungen und Illuminationen statt, an welchen die Bevölkerung jedoch, die Anhänger der Königin ausgenommen, wenig Antheil nahm. General Concha soll geäußert haben, daß sein Verweilen in Dporto 14 Tage nicht übersteigen werde. — Nach Berichten aus Dporto vom 10. im „Globe“ waren sowohl die Spanier als die Briten dort sehr unbeliebt; Concha's Armee zählte 13,000 Mann.

Amerika.

Das Dampfschiff „Cambria“ ist am 14. Juli mit Nachrichten aus Newyork vom 30. Juni in Liverpool angekommen. Vom Kriegsschauplatz wird in Berichten aus Vera-Cruz vom 16. und Brazos vom 18. Juni gemeldet, daß die Generale Scott und Worth ohne Widerstand bis an den Rio Frio vorgeerückt seien und dort eine Deputation

aus der Hauptstadt mit Friedensvorschlägen getroffen haben. Der Inhalt derselben ist nicht bekannt geworden, sie waren aber der Art, daß General Scott sich weigerte, sie anzunehmen und sich entschloß, ohne Weiteres auf die Hauptstadt vorzurücken. Man glaubte indeß, es werden dem General Scott neue Vorschläge gemacht werden, bevor er seinen Marsch fortsetze. Auf Tampico, von woher die Nachrichten bis zum 17. Juni reichen, hatten die Mexikaner, die 1500 Mann stark, in der Nachbarschaft stehen, verschiedene Angriffe gemacht, waren aber zurückgewiesen worden. Die ganze Kriegsführung der Mexikaner zersplittert sich überhaupt jetzt in einzelne Guerillastreiferereien, die besonders den Verkehr zwischen Vera-Cruz und dem Hauptheere stören; so war am 6. Juni ein von Vera-Cruz abgesandter Train mit 800 Mann Escorte unter dem Obersten McIntosh von den Mexikanern angegriffen und von denselben 40 Wagen zerstört, 200 Maulthiere genommen und 30 Mann getödtet worden. Der Train, der 250,000 Dollars zum Heere bringen sollte, konnte erst am folgenden Tage mit verstärkter Escorte den Marsch fortsetzen. Die Guerillas sollen in ihrer Kühnheit so weit gehen, daß sie in Vera-Cruz eindringen und Plünderungen vornehmen. In Vera-Cruz herrscht überdies das gelbe Fieber und es sind an einem Tage 49 Todesfälle vorgekommen. In Mexiko selbst sollen ungefähr 20,000 Mann, schlecht bewaffnet und bekleidet, zur Vertheidigung der Stadt versammelt sein. Es hatte dort ein neues Pronunciamento der Anhänger von Gomez Farias stattgehabt, bei welchem: Nieder mit Santa Anna! als Feldgeschrei galt, welches aber sehr bald durch den interimistischen Präsidenten unterdrückt wurde. Santa Anna hatte inzwischen ein neues Manifest erlassen, um seine Landsleute zu fernerm Kampfe aufzufordern; dasselbe schien jedoch wenig Anklang zu finden. Die Präsidentenwahl hatte noch nicht stattgehabt. Angel Trias hatte die Boten der Staaten Mexiko, San Luis Potosi und Guanaxuato erhalten, Herrera die von Gueretaro, Vera-Cruz und Michoncan. Letzterer scheint die meisten Aussichten zu haben. Jalisco hatte erklärt, gar nicht wählen zu wollen, und man erwartet in diesem Staate eine Unabhängigkeits-Erklärung. — Aus den Vereinigten Staaten nichts Neues von Belang.

Bermischtes.

— Mit Genehmigung und auf Kosten des Staats wird in dem Dorfe Nikolstadt bei Liegnitz eine Unterrichts-Anstalt eröffnet, in welcher eine zweckmäßige Methode des Anbaues, der Behandlung und der Bearbeitung des Glases unentgeltlich praktisch gelehrt werden soll. Der Lehrkursus, der unverzüglich beginnt, umfaßt einen sechs-wöchentlichen Zeitraum. Für Unterhalt und Beföstigung müssen die Lehrlinge aus eigenen Mitteln sorgen, doch wird den Bedürftigen unter ihnen ein angemessener Arbeitslohn aus der Kasse der Anstalt gezahlt, den Ausgezeichneten werden Prämien verabreicht werden.

— Lüttich, d. 18. Juli. Am 16. sind die Werkstätten der großen Kohlenarube von Merihaye in Flammen gerathen, gerade als 156 Arbeiter in dieselbe hinabgestiegen waren. Das Feuer machte so rasche Fortschritte, daß es leider nicht allen gelang, wieder das Freie zu gewinnen, sondern 20 bis 25 auf der Leiter, auf welcher sie hinaufstiegen, vom Rauch ersticken und nur als Leichen herausgezogen wurden. Auch der Schaden an Eigenthum ist bedeutend.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Drei Wagenwinden sollen den 29. d. M. früh 9 Uhr in der Behausung des Herrn Postwagen-Fabrikanten Uhlig öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 21. Juli 1847.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Edictal-Ladung.

Die Theilung der Koppeljagd auf der Roiksch und der Hohen Mark, welche bisher von der Königl. Domaine und den Rittergütern zu Roiksch auf der Hohen Mark, außerdem aber auch von dem Rittergute Ramsien ausgeübt worden, ist bei uns beantragt und eingeleitet worden.

In Gemäßheit der Ausführungs-Ordnung vom 7. März 1843 §. 6 machen wir dies hiermit bekannt, und fordern zugleich alle Diejenigen, welche bei dieser Koppeljagd-Theilung ein Interesse haben, auf, ihre Ansprüche bei uns und spätestens in dem auf

den 23. August d. J. Vormittags
9 Uhr

in der Gerichtsstube des von Seydewitzschen Ritterguts zu Roiksch auberaumten Termin anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben damit werden präcluidirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen damit wird auferlegt werden.

Bitterfeld, den 9. Juni 1847.

Die Jagdtheilungs-Commission
des Bitterfelder Kreises.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Maurer Gottfried Carlatt gehörige, zu Köchstedt belegene und im Hypothekenbuche davon Vol. I. Fol. 13 f. eingetragene Colonistenhaus mit Zubehör, und $\frac{1}{2}$ Morgen Acker in Wansleber Flur, eingetragen No. 14. sub 1, und zusammen taxirt auf 138 Thlr., sollen am 12. August d. J. Nachmittags

2 Uhr

in der Berger'schen Schenke zu Köchstedt freiwillig, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, subhastirt werden.

Schraplau, den 5. Juli 1847.

Ablich von Waldenburg'sches Patrimonial-Gericht **Gsdorf** mit dem Unteramte
Schraplau
Bank.

Edictal-Citation.

Auf den von dem Anspanner Johann Christoph Knorre zu Priestsdorf bei Herzogl. Landes-Regierung und Lehns-Curie

gemachten Antrag, behufs der Modification ihm zugehörigen, in Zeundorfer Marke belegenen Mannlehn-Ackers, ein Flächeninhalt von $12\frac{1}{2}$ Morgen $20\frac{1}{2}$ □ Ruthen, etwaige unbekannte Mitbelehnte zur Geltendmachung ihrer mitbelehnschaftlichen Ansprüche an diesen Acker, öffentlich aufzufordern, ist

der 26. October d. J.

als einziger peremptorischer Termin anberaumt worden.

Namens Sr. Hoheit werden alle Diejenigen, welchen an dem vorgedachten Mannlehn-Acker mitbelehnschaftliche Rechte zustehen sollten, und die ihre Einwilligung zur Modification nicht etwa schon dem Antragsteller gegeben haben, hiermit geladen, am bemerkten Tage, auf Herzogl. Regierung hier zu erscheinen, so wie ihre Ansprüche aus der ihnen zustehenden Mitbelehnschaft anzumelden und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie, wenn sie bis Nachmittags 4 Uhr gedachten Tages dies unterlassen haben, durch einen am

30. October d. J.

Vormittags 10 Uhr bekannt zu machenden Bescheid, zu dessen Anhörung sie zugleich mit citirt werden, mit ihrem etwaigen Widerspruche abgewiesen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und dem Anspanner Knorre nachgelassen werden wird, den Acker qu. auf den Grund einer bereits ausgewirkten höchstlandes- und lehns herrlichen Einwilligung, in Erbenzinsgut verwandeln zu lassen.

Urkundlich unter dem Herzogl. Regierungssiegel und gewöhnlicher Unterschrift.
Cöthen, den 1. Juni 1847.

Herzoglich Anhalt. zur Landes-Regierung
verordnete Präsident, Rätthe und Assessor.

Bekanntmachung.

In folgenden, durch den Unterzeichneten bearbeiteten Separations-Sachen, als:

- 1) die Gemeintheilung der bäuerlichen Feldmark Stolzenhain,
- 2) die Aufhebung der Koppelhütungen der Stadt Schlieben und der Gemeinde Delsig,

beide im Schweiniger Kreise, werden behufs Feststellung der Legitimation alle diejenigen, welche dabei irgend ein noch nicht zur Verhandlung gezogenes Interesse zu haben vermeinen, namentlich ad 1 die auf dem Lehnrichtergute Nr. 4 zu Stolzenhain eingetragenen Mitbelehnten Johann Gottlob Winter und Carl Ludwig Winter, und ad 2 etwanige Prätendenten der vom Richter Mittag zu Naundorf besessenen Schliebenener

Kreuzwinkelwiese, aufgefordert, sich damit spätestens bis zu dem

auf Donnerstag den 12. August d. J.

früh 11 Uhr

hierorts in meinem Bureau anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die obigen Auseinandersetzungen, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Herzberg, den 20. Juni 1847.

Der Kammergerichts-Assessor und Spezial-Kommissarius
Ribbeck.

Theater-Anzeige.

Freitag den 23. Juli: Zum Benefiz des Unterzeichneten: **Die schöne Müllerin**, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: **Das Fest der Handwerker**, Posse mit Gesang in 1 Akt von L. Angely.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
H. Windwart.

Theater in Lauchstädt.

Sonnabend den 24. Juli: Acrobatisch-equilibristische Vorstellung des bayerischen Hofkünstlers Herrn Forali-Schmidt. Vorher zum zweiten Male: **Wer ist mit?** von Friedrich.

Sonntag den 25. Juli: **Eine Familie**, Schauspiel in 6 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. Frau Meßner vom Hoftheater zu Bernburg: „Madame Brunn“ als Gast.

Die Direktion.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an
Halle, den 22. Juli 1847.

C. Dryander.

Todes-Anzeige.

Nach langjährigen schweren Leiden starb heute Nachmittag meine liebe Frau, Anna Elisabeth geb. Kühne.

Halle, den 21. Juli 1847.

Der Tischnermeister Müller.

Berspätet.

Bei unserer Abreise von Halle nach Magdeburg sagen wir unsern lieben Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl und bitten uns ein freundliches Andenken zu bewahren.
J. Schwenhage und Frau.

Freitag, den 23. Juli 1847.

Deutschland.

Merseburg. Die Pfarrstelle zu Hirschfeld, Epchorie Elsterwerda, kommt durch die Emeritirung des Pfarrers Ditz zur Erledigung.

Die evangelische Pfarrstelle zu Klein-Wanzleben, Diöces Seehausen, ist durch das am 15. Juni e. erfolgte Ableben des Pastors Niemann erledigt.

Der Oberprediger, Pastor emeritus Johann Christian Behr in Hettstedt, ist am 18. Juni d. J. gestorben.

Königsberg, d. 15. Juli. Heute Vormittag fand eine kleine Emeute unter den Festungs-Arbeitern an der Sternwarte statt. Seit längerer Zeit schon hatte die Arbeiter theils das Gerücht aufzeregt, daß eine große Anzahl von ihnen entlassen werden sollte, und namentlich die in Königsberg wohnenden, theils beschwerten sie sich wiederholt darüber, daß die Schachtmeister sie bei Berechnung und Bezahlung der ausgestochenen Erde übervortheilten. Als heute nun ein ähnlicher Fall wieder vorgekommen war, wollte der angeblich übervortheilte Arbeiter sich mit seiner Beschwerde an den kommandirenden General wenden, soll aber davon abgehalten sein. Die Arbeiter empfangen den die Arbeit leitenden Offizier mit Pfeifen und Hurrahs, welches Schicksal die unter Anführung des Polizei-Inspektors Broschett requirirte Polizei theilte, die sich, wie die Arbeiter erzählen, darauf zurückgezogen haben soll, ohne irgend welche Schritte zu thun oder Verhaftungen vorzunehmen. Ernstere Unruhen sind für den kommenden Sonnabend, an dem beinahe 200 Arbeiter entlassen werden sollen, zu befürchten; die Leute sollen die Drohung geäußert haben, Keinen weiter arbeiten zu lassen und Alles zu demoliren.

Köln, d. 17. Juli. Nachdem von Seiten der Behörde die Feier eines allgemeinen ständischen Provinzialfestes verboten war, gab sich eine allgemeine Bewegung kund, nunmehr den Abgeordneten unserer Stadt die Gefühle der Anerkennung und Hochachtung für ihre ehrenvolle Haltung auf dem Landtage in glänzender Weise an den Tag zu legen. In wenigen Tagen waren zahlreiche Unterschriften zu den unseren Abgeordneten zu überreichenden Adressen gesammelt, und gestern Abend gegen 10 Uhr bewegte sich in langen Reihen das Ufer des Rheines entlang, vom Dapenhause ausgegangen, einer der glänzendsten und bestgeordneten Fackelzüge, deren man sich in unserer Stadt erinnert. Vor der Wohnung des Abgeordneten Herrn Camphausen in der glänzend erleuchteten Rheinaustraße, woselbst der Abg. Merckens sich eingefunden, stellte der Festzug, dessen Kern die beiden Gesellschaften »Männergesangsverein« und »Liedertafel« bildeten, sich auf und führte mit bewährter Meisterhaft mehrere Lieder passenden Inhaltes aus, während eine Deputation den beiden Herren Abgeordneten die ihnen zugedachten Adressen überreichte. Nachdem Hr. Merckens den Versammelten in kurzen Worten gedankt, richtete Hr. Camphausen an die Tausende, welche die Straße von einem Ende zum andern in einem unbeschreiblichen Gedränge füllten und nun in lautloser Stille horchten, Worte, die

von einer kräftigen, weithin vernehmbaren Stimme in die Nacht hinausgetragen, des tiefsten Eindruckes nicht verfehlten. Er sagte unter anderem:

»Nehmen Sie von mir den Ausdruck des tief empfundenen Dankes an für die Ehre, die Sie uns erwiesen und auf die ich einen Anspruch nicht habe und nicht machte. Ich danke Ihnen als Ihr Mitbürger, dem Sie eine Liebe und Achtung bekunden, die ich zu verdienen stets bestrebt gewesen, die ich zu besitzen stolz bin. (Beifall.) Ich danke Ihnen als Ihr Abgeordneter, zu dessen offen liegenden politischen Grundsätzen Sie Ihre freie Zustimmung zu erkennen geben, zu erkennen gegeben haben in der überreichten Schrift, welche ich meinen Söhnen als erhebende Erinnerung an den ersten Vereinigten Landtag hinterlasse. Meine Aufgabe war es, für die Ausbildung der Verfassung zu wirken, auf dem Wege des Gesetzes und der Vernunft; meine Pflicht, das Feld zum wirklichen Handeln zu behaupten, so lange Ehre und Gewissen es gestatten (Beifall); mein Streben, die politische Consequenz und die Selbstständigkeit zu bewahren, sowohl die leichte Selbstständigkeit nach oben, als die schwerere Selbstständigkeit nach unten. (Lauter Beifall.) Meine Herren! Wir sind in eine Zeit eingetreten, wo es jedem Manne geziemt, mit Stolz und Unabhängigkeit seine eigenen Farben zu tragen: doppelt beglückt, wer dann, wie ich in diesem Augenblicke, des Beifalles geachteter Zeitgenossen sich erfreut. Der Landtag hat Ihnen die herrlichsten Beispiele muthiger Ueberzeugungstreue geliefert; sie sind ein schönes Zeichen des sittlichen Adels unseres Volkes, dem entsprechend sich das öffentliche Recht in unserem Lande gestalten wird und gestalten muß. Eine sichere Bürgschaft dafür erkenne ich in dem hohen Geiste und dem warmen Herzen eines hochgesinnten Monarchen; wir alle dürfen seiner Entscheidung mit Ruhe entgegensehen.«

Tausendstimmiger Zuruf beantwortete diese Ansprache, die in den Versammelten sichtlich die erhebende Wirkung hervorbrachte, welche der Ausdruck einer mannhaften und reinen Gesinnung nicht verfehlen kann. Die Erinnerung an dieses schöne Fest, welches, des außerordentlichen Zudranges ungeachtet, ohne Unfall und Störung abließ, wird für jeden Theilnehmer eine bleibende und erfreuliche sein.

Kiel, d. 11. Juli. Bei dem Prozeß, der wegen der Neumünsterschen Versammlung vom 20. Juli v. J. gegen Bessler und Lorenzen eingeleitet ist, wird sich, wie es scheint, das seltsame Resultat herausstellen, daß die Regierung für die mündliche Verhandlung beim Holsteinischen Obergericht, welche auf den 20. und 23. August angesetzt ist, unter den Advokaten unseres Landes keinen Ankläger finden kann. Der holsteinische Obersachwalter, Justizrath Raben in Altona, dessen Amt eigentlich die fiskalische Anklage ist, hat schon den Obergerichts-Advokaten Burchardi und von Prangen in Glückstadt den Antrag gemacht, die Verhandlung für ihn zu übernehmen; Beide aber haben dies Anerbieten entschieden abgelehnt.

Vermischtes.

— **Bonn, d. 16. Juni.** Ein lauter Jubelruf erschallt durch die Straßen. Die erste Frucht des Jahres wird in

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Eine goldene einfache Busennadel mit Kopf in Form eines Sterns mit weißem Steine ist, als wahrscheinlich vor einigen Monaten gestohlen, in Beschlag genommen. Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich bei uns zu melden.

Halle, den 20. Juli 1847.

Das Königl. Inquisitoriat.

Die Gläubiger des verstorbenen Kaufmann J. G. Wiebeck in Teutschenthal, welche die Rechnungen über ihre Forderungen noch nicht bei dem Wohlöbl. Patrimonial-Gericht Teutschenthal eingereicht haben, ersuche ich, dieselben mir schleunigst zur Prüfung und Aufnahme in das Inventarium zuzustellen.

Der Justiz-Commissar
Gödecke.

Der Einwohner Herr Tobias Hüllmann zu Radewell beauftragt mich, seine sämmtlichen Ackerstücke, eine halbe Hufe haltend, in dortiger Feldflur belegen, und eine schon separirte Wiese von 3 Morgen 62 Ruthen, in der Planenaer Aue liegend, im Wege der Licitation zu verkaufen, wozu ich

Montag d. 26. d. M.

Vormittags von 9 Uhr an in dem Wirthshause zu Radewell Termin anberaumt habe und die Kaufbedingungen in demselben bekannt gemacht werden.

Hierzu ladet geehrte Käufer ein, sich dort an Ort und Stelle zu benannter Terminzeit einzufinden,

Halle, den 18. Juli 1847.

der gerichtlich verpflichtete Taxator
und Auktions-Commissar
Gottl. Wächter.

In der heute Nachmittag 2 Uhr in meinem Lokale, Dachrigasse Nr. 18, abzuhaltenden Auktion, kommen eine Partie neue Schmiedeseilen mit vor.

Halle, den 23. Juli 1847.

G. Wächter.

1000 Thlr. werden auf erste Hypothek gegen vierfache Sicherheit, jedoch ohne Unterhändler, sofort zu leihen gesucht. Offerten bittet man unter der Adresse F. H. franco in der Expedition des Couriers abzugeben.

Mit einer Koppel guter Mecklenburger Saugfohlen trifft Dienstag den 27. Juli in Werseburg ein
A. Südel.

Ein Aufwartemädchen wird sofort gesucht am gr. Berlin Nr. 427 a, 2 Treppen.

Bekanntmachung.

Auf nachstehende Interims-Aktien unserer Bank:

Nr. 620 bis 634 incl.	
= 722 — 723 =	
= 739 — 742 =	
= 768 — 782 =	
= 907 — 956 =	
= 2074 und 2133.	
= 3148 bis 3152 incl.	
= 3728 — 3743 =	

ist die durch unsere Bekanntmachung vom 20. April d. J. ausgeschriebene vierte Einzahlung von 10% bis zum festgesetzten Schlußtermine, den 30. vor. Mts., nicht geleistet worden.

Wir fordern deshalb die betreffenden Herren Inhaber dieser Interims-Aktien in Gemäßheit des §. 13. unserer Statuten hiermit auf,

»die vierte Rate, abzüglich Zinsen, mit 19 Thlr. 18 Sgr., nebst der verwirkten

»Conventionalstrafe von 2 Thlr. für jede Interims-Aktie von 200 Thlr. Nomi-

»nalwerth, spätestens bis zum 31. August d. J. in unserem Geschäftslokale hier-

»selbst nachträglich einzuzahlen«,

widrigenfalls die bezeichneten Interims-Aktien annullirt und die bereits darauf geleisteten Einzahlungen als der Gesellschaft verfallen betrachtet werden.

Dessau, den 21. Juli 1847.

Anhalt-Dessauische Landesbank.

Rulandt. Lieberoth.

Verkauf einer englischen Liniir-Maschine.

Eine schöne, fast ganz neue englische Liniir-Maschine, ganz vollständig, ist zu herabgesetztem Preise zu verkaufen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich in portofreien Briefen zu wenden an

die Wittwe Maaß in Nordhausen.

Ein Kindermädchen, welches gute Atteste aufzuweisen hat, wird gesucht und kann sofort anziehen Märkerstraße Nr. 458.

Ein sehr guter starker Rollwagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht zu verkaufen. Näheres beim Getreidehändler Hanf am Domplatz.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

Botho in Neuh.

Für das Rittergut Schieferhof bei Quersfurth wird zum sofortigen Dienstantritt ein Lämmertnecht gesucht.

Einen Lehrling wünscht zu Michaelis der Schuhmachermeister Ahrens an der Ulrichskirche Nr. 329.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Hechler in Gödewitz bei Wet- tin a./S.

Eine tüchtige Köchin wird für eine Gastwirthschaft gesucht. Näheres bei Wilh. Beck, Klausthor Nr. 2154.

Landguts-Verkauf.

Ein sehr gut gebautes Gut, ganz nahe bei Leipzig gelegen, hat 50 Acker schöne Felder, 11 Acker Wiesen und Laubholz, und circa 61 Acker oder 132 Magdeb. Morgen Areal; es werden 12 Melkkühe, 3 Fersen, 100 St. Schaaf, 4 Pferde, Schiff und Geschirr, alles in bestem Stande, übergeben, nebst der schönen ausgezeichneten Erndte. Das Gut hat 1500 Steuereinkommen. Forderung: 16,000 Thlr. ohne Auszug. Das Nähere durch den Dekonom und Commiss. Gähler in Schkeuditz.

Landguts-Verkauf.

Ein in Delikischer Pflege gelegenes schön gebautes, mit 2 Wohnhäusern versehenes Gut, welches 210 Morgen der besten Felder und 300 Thlr. baare Gefälle hat, soll sofort für 26,500 Thlr., wie es liegt und steht, durch den Commissionaire Wilh. Gähler in Schkeuditz verkauft werden.

Im Lungkwitz'schen Hause, Mannische Straße Nr. 506, ist die obere Etage und die Wohnung parterre zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

Heute, Freitag,

Militair-Concert

in den Pulverweiden.

Ein ordnungliebendes Mädchen von außerhalb wird zum 1. October große Ulrichstraße Nr. 8 gesucht.

Indem ich hierdurch ergebenst bekannt mache, daß ich mit dem heutigen Tage mein Material-, Taback- und Farbengeschäft dem Herrn G. Eichardt übergeben habe, danke ich gleichzeitig für das genossene Vertrauen, und bitte dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen. — Activa und Passiva ordne ich selbst.

Heinrich Fritsch.

Zugleich erlaube ich mir mein Ziegelei-Geschäft in Schlettau bestens zu empfehlen mit dem Bemerkten, daß ich bei jedem Quantum von nicht weniger als 400 Mauer- oder 800 Dachsteinen, die Lieferung bis auf den Bauplatz übernehme, geringere Quantitäten aber in meinem Hause, Leipzigerstraße Nr. 1649, oder auf meiner Ziegelei in Schlettau verkaufe, woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

Heinrich Fritsch.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, erlaube ich mir mich einem geehrten Publikum ergebenst zu empfehlen, mit der Versicherung, daß ich für prompte und beste Bedienung stets Sorge tragen werde.

Halle, d. 21. Juli 1847.

G. Eichardt.

Offene Verwalter-Stelle.

Nur mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, gehörig erfahrene und an die strengste Pünktlichkeit gewöhnte Individuen haben sich zu melden auf dem Rittergute Kriegstädt bei Lauchstädt.

Wilh. Jäckel.

Neue Wagen und Geschirr empfiehlt

**Brandt,
Sattler und Wagenbauer,
Ulrichsstraße Nr. 33.**

Trockene, 4 Zoll starke eichene Bohlen liegen zum Verkauf beim Zimmermeister Kyriz an der Neumühle.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Buchbinder und Galanterie-Arbeiter hier selbst etablirt habe, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen in allen in die obigen Fächer einschlagenden Artikeln.

Mücheln, den 20. Juli 1847.

Emil Berndt.

2500 Thlr., sowie verschiedene kleinere Posten sind gegen pupillarisches Sicherheit sofort auszuleihen durch Robert Friedemann zu Mücheln.

Zweites Jahresfest des Sängerbundes an der Saale

am 27. und 28. Juli d. J. zu Raumburg.

Die Freunde des Männergesanges machen wir mit dem Bemerkten auf dieses Fest aufmerksam, daß am 27. Juli Nachmittags 3 Uhr ein geistliches Concert in der St. Wenzels-Kirche, am 28. Juli Nachmittags 3 Uhr ein öffentliches Concert im Bürgergarten und Abends 7 Uhr allgemeine Liedertafel im Starke'schen Weinberge stattfindet. Auch wird das zu derselben Zeit gefeierte Kirschfest den etwaigen Theilnehmern Unterhaltung gewähren können. Das Nähere enthält das ausgegebene Fest-Programm.

Raumburg a./S., am 10. Juli 1847.

Das Fest-Comité.



Dampfschiffahrt zwischen Magdeburg und Hamburg.

Dienst
für den Monat Juli d. J.

von Magdeburg täglich Nachmittags 3 Uhr,
von Hamburg = Abends 7 =

zu den bekannten ermäßigten Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt gern

J. F. W. Wiede.

(Offene Stelle.) 3 Erzieherinnen — 2 Gesellschafterinnen — 3 Wirthschafterinnen — 2 Bonnen — 2 Kammerjungfern und mehrere Ladendemoiselles können vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten durch Langefeld's Agentur-Bureau in Berlin, Karlstrasse Nr. 17.

Blumenfreunden!

Mit dem Beginne einer neuen und Gott Lob und Dank auch hier bei uns in jeder Hinsicht segensreichen Erndte erlaube ich mir auch dieses Jahr ergebenst einzuladen zur Stadiolen- (Allermannsharnisch-) Flor in mehr als 100 ganz neu erzeugten Prachtforten; eine unvergleichliche Gartenzierde fürs freie Land, sowohl für große als kleine Gärten, worin sie sich bald in Folge ihrer Schönheit und dabei leichten Kultur nächst der Georgine als **deutsche Modestblumen** 1ten Rangs präsentiren wird.

So habe ich mich auch besonders zu einer ungewöhnlich frühen Georginenflor, die noch nie so reich an neuen und wirklich bewundernswürdigen Sorten war, eingerichtet, um gleichzeitig auch hiermit dienen zu können.

Köstritz, den 20. Juli 1847.

J. Sieckmann.

Gute reife abgebeerte Sauer- kirschen kauft

Carl Brodforb in Halle.

Citronen sind wieder angekommen bei Joh. Makelé in den 3 Königen.

Verkauf oder Verpachtung eines Backhauses.

Veränderungshalber soll ein Backhaus hier selbst, an der besten Lage, worin seit vielen Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben worden, verkauft oder verpachtet, auch erforderlichenfalls sogleich oder spätestens Michaelis dieses Jahres übergeben werden.

Auskunft hierüber ertheilt der Bäckermeister Pinze in Gerbstädt.

Paradies.

Heute, Freitag den 23. Juli

Extra-Concert a la Gungl
und

brillante Illumination.

Entrée à Person nach Belieben.

Vereinigtes Musikchor.

Zum Sonntag den 25. d. M.

labet zum 2. Kirschfest, Kirchkuchen und Tanzvergügen ganz ergebenst ein
Großmann in Karlsfeld.

Berliner stählerne Wäsch- Plätten in Zungenform

empfehlen C. P. Heynemann.

Auf dem Rittergute Gnölbzig bei Altleben findet zum 1. October d. J. ein Reitknecht, welcher unter der Kavallerie gedient hat, ein Unterkommen.

Berichtigung.

In der Anzeige von L. von der Ofen in der Feil zu Nr. 167 des Couriers Zeile 2 lies „mich selbst“ statt „noch selbst.“